

Sehr interessant ist eine mir vorliegende Serie aus Porlezza (Museum Bern), die wieder A. GHIDINI um 1910 gesammelt und bestimmt hat. Die Tiere sind oberseits braun (Winter etwa Bister, Sommer Olive Brown bis Snuff Brown) und unten erheblich dunkler grau als die Liechtenstein-Bälge. Sie wirken dadurch eintöniger und sind nur mit grosser Mühe und auch nicht in allen Fällen von Hausspitzmäusen zu unterscheiden. Da das Gebiss überhaupt keine Zuordnung möglich macht (das klassische Kennzeichen, die relative Länge des P^1 (= C nach anderen Autoren) ist nicht brauchbar), da die Proportionen eine Mittelstellung einnehmen zwischen den extremen Verhältnissen, die *russula* und *leucodon* im Norden meist gut scheiden, blieben mir als Kennzeichen die etwas aufgehelltere und an den Flanken deutlicher abgesetzte Unterseitenfärbung und die Zweifarbigkeit des Schwanzes — Merkmale, die aber eine gleitende Skala zeigen! Dementsprechend habe ich diese 21 Bälge in 16 *leucodon*, 3 *russula* und zwei gänzlich unbestimmbare Arten aufgeteilt. GHIDINI hat dagegen folgende Aufteilung vorgenommen: 9 Feldspitzmäuse (die er als *leucogastra* bezeichnet, denn die Feldspitzmäuse Nord-Italiens sollten eigentlich *Crocidura leucodon leucogastra* BONAPARTE heissen; cf. BONAPARTE 1832 — 1841) 10 Hausspitzmäuse und 2 Tiere, die er als Kreuzungen bezeichnet. Es wird schon hieraus ersichtlich, wie unsicher die Bestimmung dieser italischen und südalpinen Wimperspitzmäuse ist. Neben dieser Serie sammelte GHIDINI dort drei weitere Tiere, die man der Färbung nach als Hausspitzmäuse bezeichnen muss, und man gewinnt dadurch den Eindruck, dass wir dort eine Gruppe vor uns haben, bei der die Heraufdifferenzierung der beiden Arten *russula* und *leucodon* (vielleicht mangels grosser Klima- und Temperaturschwankungen) nicht erfolgt war. Bezeichnend ist, dass sich auf der anderen Seite die Liechtensteinische Feldspitzmaus in ihrem kontrastreichen, bunten Kleid als weiter entwickelte Form darstellt. Weiter entwickelt nicht nur infolge der Klimaänderung gegenüber dem Süden, sondern ebenso infolge der langen Wanderwege (= Isolationserscheinungen) im Zuge der nacheiszeitlichen Ausbreitung. Denn das Zusammenleben mit der Gartenspitzmaus in Liechtenstein — beim Fehlen der Hausspitzmaus — stimmt mit den Verhältnissen in Bayern (mit Ausnahme der NW-Ecke) überein, und man kann daher annehmen, dass Liechtenstein von diesen beiden Arten südöstlicher Herkunft vom Norden her besiedelt wurde.